

## Zeit für Innovationen

### *Die Finanz- und Wirtschaftskrise könnte einen Schub für innovative Umwelttechnologien bringen*

Das Panel "Greening the Stimulus" im Rahmen der 100-Tage-Konferenz diskutierte Optionen, wie die einmalige Möglichkeit des amerikanischen Konjunkturpakets genutzt werden könnte, um auch die Erderwärmung stärker in den Griff zu bekommen, die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu reduzieren und die Forschung im Bereich nachhaltiger Energietechnologien zu forcieren. Die Diskutanten stimmten dabei überein, dass der Fokus des Konjunkturpakets über die kurz- und mittelfristigen Ziele zur Ankurbelung der Wirtschaft auch langfristige Strategien und Erträge umfassen sollte.

"Nahezu jeder scheint inzwischen die Auffassung zu vertreten, dass die Krankheiten dieser Welt und die derzeitige wirtschaftliche Pandemie durch eine „grüne Konjunkturspritze“ kuriert werden können. Wir alle haben die Erwartung, dass dieses Konjunkturpaket gleich mehrere Aufgaben auf einmal erfüllt und nicht nur die ökonomischen Wachstumsprobleme angeht, sondern auch der Erderwärmung entgegentritt und selbst die Sicherheitsfrage löst, die wir uns durch den Import von Brennstoffen eingehandelt haben, die nicht durch Marktmechanismen, sondern staatlich kontrolliert werden“, erklärte die Moderatorin des Panels, Paula Stern, Vorstandsvorsitzende der Stern Group und frühere Vorsitzende der US International Trade Commission.

Caio Koch-Weser, Vice-Chairman der Deutschen Bank, stimmte dem zu. "Es ist äußerst wichtig, nicht nur auf die unmittelbaren Wirkungen der Konjunkturpakete zu schießen, sondern auch darauf zu achten, wie sie sich in die mittel- und langfristigen Politikplanungen einfügen. Klimawandel und Energieeffizienz werden mit Blick auf das zukünftige Wirtschaftswachstums einige von den Ressourcen ersetzen, die zukünftig eben nicht mehr zu den zentralen Einflussfaktoren der Weltwirtschaft zählen werden. Das ist eine riesige Herausforderung für die Menschheit, aber zugleich auch eine enorme unternehmerische Möglichkeit“.

Die anderen Diskutanten stimmten dem zu und argumentierten, dass diese ökonomische Perspektive eine Debatte über neue Innovations- und Kooperationsformen eröffnet habe. „Ich glaube, dass die Wirtschaftskrise in diesem Punkt ironischer Weise einen sehr wichtigen Beitrag zur umweltfreundlichen Neuausrichtung des Energie-Mixes geleistet hat. Es hat zumindest eine ehrliche Diskussionsatmosphäre geschaffen zu der Frage über die Stärken und Schwächen einiger Industriesektoren, wie zum Beispiel der Autoindustrie. Solche Debatten hätten vor zwei Jahren noch nicht stattgefunden“, sagte Lewis Milford, Gründer und Präsident der „Clean Energy Group“.

Margrete Strand Rangnes, stellvertretende Vorsitzende der "Blue Green Alliance", äußerte sich ähnlich optimistisch. "Nichts an diesen grünen Jobangeboten ist besonders ungewöhnlich. Es handelt sich um Jobs, denen Menschen im ganzen Land bereits nachgehen. Da sind Schweißer, Elektriker, Rohrverleger und Stahlarbeiter. Das sind die Jobs, die wir bereits haben. Sicherlich werden neue Sektoren hinzukommen, aber wir versuchen zu entmystifizieren, was in die grüne Wirtschaft involviert ist.“

Darüber hinaus bestand in der Diskussion ein breites Einvernehmen, dass die Obama-Administration schnell gehandelt habe, indem sie ökologische Belange thematisiert hat und Möglichkeiten aufgezeigt hat, sowohl die Wirtschaft anzukurbeln als auch Vorteile für die Umwelt zu erzielen. „Der erstaunlichste Wandel der USA vollzieht sich zurzeit in Klimafragen, wo die Amerikaner die Rolle des „Bummelfritzen“ der letzten 20 Jahre durch eine Führungsrolle austauschen. Das ist eine 180-Grad-Wende. Der Präsident ist umgeben von einigen der besten Köpfe, die systematisch denken und eine ambitionierte Agenda haben“, sagte Koch-Weser.

Allerdings wiesen die Diskutanten darauf hin, dass konventionelle Energieträger vorerst billiger bleiben werden als erneuerbare Energien, obwohl die rapide sinkenden Technologiekosten dies bald ändern könnten. „Bevor wir euphorisch werden können, brauchen wir eine harte Auseinandersetzung mit ein paar grundlegenden Realitäten. Solarenergie kostet mehr als die gegenwärtig verfügbaren Brennstoffe. Und in Zeiten einer ökonomischen Rezession ist es schwierig, jemanden davon zu überzeugen, eine Technologie zu kaufen, die eine 15-jährige Amortisationsrate hat, bevor sie sich rentiert. Das ist das fundamentale Problem, das wir zurzeit haben. Wir müssen erneuerbare Energien kostengünstiger produzieren. Punkt“, sagte Gerald Fine, Präsident und CEO von SCHOTT North America.

Fine warnte das Publikum, was die Finanzierung solcher Konjunkturpakete angeht. „Wir können nicht weiterhin erwarten, dass Regierungssubventionen eine Industrie langfristig unterstützen werden, wenn diese dies selbst nicht mehr kann.“ Nach Fines Meinung zeigt der Vergleich mit europäischen Subventionen und Erfahrungswerten, dass „die Art und Weise der Subventionen, die in Europa zur Verfügung gestellt wurden nicht für den gewerblichen Sektor bestimmt waren, sondern einen Anreiz für Konsumenten schaffen sollten, um erneuerbare Energien zu nutzen.“ Des Weiteren argumentierte er, dass dies helfe Konsum zu fördern, um den Druck auf die Hersteller zu erhöhen erneuerbare Energien zu nutzen. Nur so können sie ihr Warenangebot steigern, Erfahrungen sammeln, Kosten reduzieren und zu einer überlebensfähigen Wirtschaft beitragen.

Ranges betonte auch den Stellenwert einer transatlantische Debatte über die bestmöglichen Methoden. „Sicherlich sind wir im Bereich der umweltfreundlichen Wirtschaftspolitik nicht führend. Unser Hauptkonkurrent ist Europa, weil Europa intelligente Politik betrieben hat und Investmentstrategien den Stellenwert zugeordnet hat, den sie nun auch bei uns erhalten.“

„Ich mag das Konjunkturpaket Obamas, da es Geld für R&D beinhaltet. Aber hauptsächlich soll es die Nachfrage anregen. Wenn Nachfrage besteht, wird in Technologien und Firmen investiert. Wenn die Vereinigten Staaten von Amerika mit diesem Schritt beginnen, können wir - wie jeder andere auch - unternehmensfördernde Neuerungen vornehmen.“

Auf kurzfristige Sicht hin werden die Staaten Amerikas vielleicht zu denen gehören, die Konjunkturspritzen der Regierung nutzen, um Arbeitsplätze im Umweltsektor zu schaffen. „Die Vereinigten Staaten von Amerika haben in den letzten 10 Jahren zusammen ein paar Milliarden Dollar ihrer eigenen Fonds verbraucht, weil sie als erstes den Sektor für saubere Energie als einen wachsenden Wirtschaftssektor identifiziert haben. Dies bedeutet 10-jährige Erfahrung, auf die aufgebaut werden kann.“

Staaten sehen das Geld schneller kommen, als sie es selbst sinnvoll investieren können. Ranges verdeutlichte dies am Beispiel Minnesotas. Dieser Staat erhielt bis jetzt 4 Millionen Dollar Finanzunterstützung für Wärmeisolierung und Wetterschutz. Nun bekommt Minnesota 110 Millionen Dollar. „Die Menschen sind noch nicht wirklich bereit. Die Herausforderung liegt bei uns, dass wenn wir uns dazu entschließen, das Ganze auf ein höheres Level zu heben, dies auch auf eine vernünftige Art und Weise tun.“

Die Diskussionsteilnehmer stimmten überein, dass sich die Unterstützung aus Washington bezüglich klimafreundlicher Politik dramatisch verändert hat. Selbst die Finanzkrise schafft neue Möglichkeiten. Wie Milford bemerkte sieht das amerikanische Bundesgesetz eine Konjunkturspritze im historischen Wert von 80 Milliarden Dollar vor. „Dies ist der größte Betrag, den die USA jemals für umweltfreundliche Politik bereitgestellt hat. Es handelt sich um einen historischen Zeit.“